Zeitschrift: Thurgauer Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 125 (1988)

Artikel: Ausfahrt in den Kanton Aargau
Autor: Werder, Alexander
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585057

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausfahrt in den Kanton Aargau

5. Juni 1988

Auf die Spuren der Habsburger führte die Jahresexkursion des Historischen Vereins des Kantons Thurgau. Über hundert Teilnehmer besichtigten unter kundiger Leitung die Habsburg und das franziskanische Doppelkloster Königsfelden, wo König Albrecht einst ermordet wurde.

Vorbei an der ehemaligen Zisterzienserabtei Wettingen, wo der deutsche König Albrecht aus dem Hause Habsburg 1308 seine erste Grablege gefunden hatte, strebten die Teilnehmer dem ersten Ziel zu, dem Schloss Wildegg. Vorstandsmitglied Dr. Margrit Früh übernahm die Einführung. Die Anlage des Mittelalters, ab etwa 1200, diente zusammen mit der Brunegg als Vorburg zum Schutze des Stammschlosses Habsburg. Heute beherbergt das in der Spätrenaissance erweiterte Haus mit einem reizvollen französischen Garten eine Sammlung von Möbeln, Kabinettscheiben und Gemälden aus dem Besitz der hier ansässigen Familien, deren letzte Vertreterin, Julie von Effinger, 1912 die Eidgenossenschaft als Erbin einsetzte. Seither wird Wildegg als allgemein zugängliche Aussenstation des Schweizerischen Landesmuseums verwaltet. Natürlich ineressierten in der Bibliothek auch einige Briefe und Malereien des Prinzen Louis Napoleon, des späteren Kaisers Napoleon III. und Ehrenbürger des Kantons Thurgau.

Wenige Fahrminuten von diesem wenig bekannten Schloss entfernt erinnerte Birr mit dem Grab Johann Heinrich Pestalozzis an einen grossen Pädagogen der Schweiz und Europas überhaupt. Hier in Birr hatte der Unermüdliche einen landwirschaftlichen Betrieb mit modernsten Anbaumethoden aufzubauen und eine Waisenanstalt einzurichten versucht, beides ohne dauernden Erfolg, aber sein bedeutendes Buch «Lienhard und Gertrud» aus diesen Jahren zeugt bis heute von Pestalozzis Vorstellungen der Volksbildung.

Die Habsburg und ihre geschichtliche, wirtschaftliche und geistige Umgebung durch viele Jahrhunderte stellte Präsident Dr. Albert Schoop vor. Bereits mit Vindonissa erhält die Gegend eine wichtige strategische Bedeutung. Aber auch die Wirtschaft fand hier später einen Hauptweg nach dem Messeort Zurzach. In diese «Hydrographische Pforte» bauten die aufstrebenden Grafen von Habsburg ab 1020 ihre Doppelburg, deren Umfang und eindrückliche Grösse

erst wieder durch die Ausgrabungen in den Jahren 1978–1983 erkannt wurden. Ebenso wirkte die neue Zeit auf diesem geschichtsträchtigen Boden; genannt sei die Schinznacher Tagung von 1762 im Anschluss an die 300-Jahr-Feier der Gründung der Universität Basel. Aus dieser Zusammenkunft erwuchs die Helvetische Gesellschaft, deren Geist Pestalozzi ideal zu verwirklichen suchte. Er selbst präsidierte die Vereinigung 1826.

Nach dem Mittagessen im romantischen Rittersaal der Habsburg (von 1866 und 1971) fuhren Cars zum künstlerischen Höhepunkt des Tages, dorthin, wo für den König Albrecht auf dem Platz seiner Ermordung seine Gattin Elisabeth ab 1311 ein franziskanisches Doppelkloster errichten liess, nach Königsfelden. Nach ihrem Hinschied 1313 führte deren beider Tochter, die Königin Agnes, den Bau weiter und stattete Königsfelden mit den qualitätsvollsten Kunstwerken der damaligen Zeit aus. So dürfen die riesigen elf Chorfenster zu den schönsten des Kontinents zählen. Diese gotischen Glasfenster stammen aus den Jahren 1325–1330, also aus dem gleichen Zeitraum wie das kostbare Fenster in der Kirche St. Laurentius, Frauenfeld, und diejenigen der Abteikirche von Kappel a. A. Zusammen mit dem kürzlich rekonstruierten Lettner umgeben sie wie ein Glasschrein den Altarraum, dessen östlichster Schlussstein im Kreuzrippengewölbe auf die Stelle der Mordtat blickt. Seit der neuesten Restauration strahlen die Farben geradezu in überraschender Frische. Dr. Margrit Früh verstand es ausgezeichnet, die Geschichte, die künstlerische Darstellung und die reiche Symbolik der Klosterkirche nahezubringen; denn nur dies zeigt letztlich den Sinn und die eigentliche Bedeutung der Kunstwerke von Königsfelden auf, was weit über nur ein Schön-Empfinden hinausgeht. In dieser Kirche beteten während Jahrhunderten die Schwestern und Mönche am Grab der Habsburger bis zur Säkularisation im Zug der Reformation. Leider wurden 1868, wie vielerorts im 19. Jahrhundert, die wichtigsten Konventsgebäude dem Erdboden gleichgemacht, neu erstellte Grundrissfelder künden von der ehemaligen Ausdehnung. Die elf hier bestatteten Habsburger waren bereits 1770 nach St. Blasien im Schwarzwald geholt worden; heute ruhen sie in St. Paul, Kärnten.

Alexander Werder